

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

28.8.1870 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. August.

N. 206.

Vorabzählung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr., Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung.
Die im Felde stehenden H. H. Militärs wollen ihre Bestellungen gefälligst bei der Feldpost machen.

Telegramme.

† Berlin, 26. Aug. Bekanntlich schossen die Franzosen vor Metz auf den Parlamentär, Oberstleutnant Verdun. Hierbei wurde nicht nur der Trompeter, sondern auch Verdun selbst leicht verwundet.

† Paris, 26. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Senatoren Debie und Melinier, und die Abgg. Daru, Dupuy und Talhouet zu Mitgliedern des Verteidigungskomitees ernennt.
Im Gesetzgeb. Körper sagt der Minister des Innern, Hr. Chevreau, die Armee des Kronprinzen habe ihren Marsch auf Paris wieder aufgenommen. Die Verteidigungskommission trifft Angesichts der Möglichkeit einer Belagerung von Paris die nöthigen Maßregeln. Der Gouverneur und die Regierung werden ihre Pflicht thun und zählen auf den Patriotismus der Hauptstadt. Im Senat sagt der Minister Villault-Buffon, es sei keine direkte Depesche Bazaine's angelangt; eingetroffene Nachrichten bestätigen jedoch, daß die Lage unserer Armeen eine vortreffliche ist (!!).

† Bar le Duc, 24. Aug. Seit den Siegen bei Metz und der Einschließung der Franzosen in der dortigen Stellung sind die zu letzterer nicht erforderlichen Truppen in raschem und ununterbrochenem Vorrücken begriffen. Chalons ist von denselben besetzt. Die Spitzen befinden sich bereits zwischen dort und Spervain.

† Bar le Duc, 25. Aug. Das Schießen auf Parlamentäre scheint Kriegsgebrauch der Franzosen. Vor Verdun wurde ein Parlamentär (Trompeter) erschossen; von Verdun auf einen Parlamentär des Generals v. Manteuffel Feuer gegeben. — In Metz liegen nach französischen Angaben 15,000, nach unserer Berechnung 20,000 verwundete Franzosen, unter denen Lazarethfieber und Typhus ausgebrochen ist.

† Pont à Mousson, 22. Aug. Eine Anzahl kleiner Telegraphenstationen in Deutschland wird bis zu Beendigung des Krieges eingehen, da man im Felde etwa 100 Telegraphenbeamten höchst notwendig bedarf. Der Verlust der Franzosen bei Gravelotte beträgt 15,000 Bewundete (nach eigener Angabe), 5000 Tode und 3000 Gefangene.

† Brüssel, 27. Aug. Aus Paris wird gemeldet: In der vorgestrigen Komitee-Sitzung des Gesetzgeb. Körpers lehnte Palikao Mittheilungen über die Lage der französischen Armee ab. Er sagte: die Preußen breiten sich aus, um glauben zu machen, sie okkupirten mehr Terrain, als der Fall ist. Estancelin griff die Majorität an, welche immer dem Erfolge huldige, worauf 150 Abgeordnete den Saal verließen. Ordinaire rief einen Sturm hervor, indem er fragte: Wird Hr. Bonaparte das von der Invasion betroffene Land entschädigen?
Die gestrige Komitee-Sitzung war gleichfalls stürmisch. Die Enthüllungen des Ministeriums veranlaßten mehr vorherrschende Beschäftigungen mit den dynastischen, als nationalen Interessen. Trochu wurde nicht zugelassen. Palikao sagte, er allein sei Chef.

† Wien, 26. Aug. Die Eröffnung des böhmischen Landtags ist auf den 30. d. Mts. vertagt, da Hoffnung auf eine Vereinbarung vorhanden ist.

† Prag, 26. Aug. In der heutigen Sitzung des deutschen Klubs erschienen Neger, Bieloty und Klauß als Deputationen des Czechenklubs. Neger begrüßte die deutschen Vertreter Böhmens und bietet die Hand zur Versöhnung. Bisher sei dies unmöglich gewesen, wo die Czechen die Unterdrückten waren; große Ereignisse bereiten sich in Europa vor; die Deutschen und die Czechen Böhmens seien durch Fragen getrennt, welche Majoritäten nicht lösen können. Wir wünschen, zu einem Lösungsversuch außerhalb des Landtags solle eine Kommission von je fünf Mitgliedern aus beiden Parteien zusammentreten, welche die staatsrechtliche und nationale Meinungsverschiedenheit zu lösen sucht. Um 11 Uhr Abends entsendet der deutsche Klub eine Deputation an den Czechenclub. Sie wird die Geneigtheit zur Kommissionswahl aussprechen, sowie den Dank für die Initiative zur Anbahnung der Versöhnung.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† Berlin, 26. Aug. Der „Staatsanzeiger“ sagt: „Die Hoffnung muß Platz greifen, das Blut unserer Helden werde das feste Band der deutschen Einheit bilden.“ — Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge soll noch eine vierte Ar-

mee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen gebildet werden, welche gemeinsam mit der Südararmee auf Paris operiren soll. Dasselbe Blatt sagt: Die europäischen Staatsmänner werden sich gewöhnen müssen, daß das deutsche Volk eine Garantie gegen die ewigen Grzesse Frankreichs in einer Grenzregulirung sucht, die den Franzosen die Gelüste nach dem linken Rheinufer auf längere Zeit gründlich austreibt.

† Brüssel, 26. Aug. Zuverlässigen Berichten aus Paris zufolge nahm die gestrige Sitzung des Gesetzgeb. Körpers wieder einen stürmischen Charakter an. Ferry warf der Regierung vor, sie lähme zu Gunsten der napoleonischen Dynastie die Nationalverteidigung. Gambetta beantragte, die Kammer möge sich morgen als geheimes Komitee konstituiren, behufs Berathung der Lage, wie dieselbe durch die Proklamation Trochu's dargestellt wird. Kératry beantragte die sofortige Konstituierung trotz des lebhaftesten Widerspruchs der Regierung. Der Antrag wird angenommen.

In dem Kabinete Palikao herrscht die größte Uneinigkeit. Das Ansehen und der Einfluß Trochu's wachsen mehr und mehr. Der gestrige Erlass Trochu's über die Befugniß der Regierung, alle mittellose und verdächtigen Personen auszutreiben, hat einen bedeutenden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Artadler (äußerste Rechte) fürchten, die Maßregel könnte auch gegen sie in Anwendung gebracht werden.

Das „Echo du Parlement“ erfährt, daß gestern im Faubourg Montmartre 200 Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Vom Kriegsschauplatz.

Kämpfe und Siege bei Metz.

Die „Prov.-Korr.“ enthält eine übersichtliche Darstellung der kriegerischen Ereignisse an der Mosel, der wir Folgendes entnehmen:

Vor Metz hat, wenn nicht Alles trägt, die wichtigste Entscheidung für den deutsch-französischen Feldzug stattgefunden.

Während man noch vor acht Tagen annehmen mußte, daß die Franzosen ihre vereinigte Heeresmacht bei Chalons oder vor Paris den deutschen Armeen entgegenstellen würden, ist es der Kriegskunst unserer Heerführer so wie der Schnelligkeit und Energie unserer Truppen gelungen, den bedeutendsten Theil des französischen Decree schon jetzt zum Stehen zu bringen, vollständig zu schlagen und von der Vereinigung mit der übrigen französischen Truppenmacht abzuscheiden. Nach den ersten gewaltigen Niederlagen der Franzosen bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken hatten sich die Trümmer der sogenannten „Rheinarmee“ theils bei Metz, theils bei Nancy und dann bei Chalons gesammelt. Die Hauptmacht, bestehend aus dem 2., 3., 4. und 6. Korps und den kaiserl. Garden, wurde bei Metz vereinigt, um die Mosellinie zu vertheidigen, während das 1. Korps (Mac-Mahon) und das 5. (Faidit) in Chalons mit dem 7. Korps (Douay) den Kern einer neuen Armee bilden sollten. Nachdem auf das Drängen der öffentlichen Meinung der Kaiser Napoleon den Oberbefehl in Metz niedergelegt und dem Marschall Bazaine übergeben hatte, wurden zuerst alle Anstalten getroffen, um auf Metz gestützt die Mosellinie zu vertheidigen. Als jedoch die deutschen Armeen eng geschlossen und in mächtigem Schritt gegen die Mosel anrückten, entschloß sich Bazaine, wie es heißt, auf den Rath des alten Generals Changanier, die Mosellinie Preis zu geben und das vor Metz stehende Hauptheer alsbald an die Maas und von da nach Chalons zu führen, um sich dort mit jener zweiten Armee zu vereinigen und in günstiger Stellung den Feind zu einer Entscheidungsschlacht zu erwarten.

Diesem Plane gegenüber erkannten es die deutschen Heerführer als ihre höchste Aufgabe, die Vereinigung der beiden französischen Armeen zu verhindern und zu diesem Zwecke die Bazaine'sche Hauptarmee auf dem Rückzuge nach der Maas aufzuhalten und zum Stehen zu bringen.

Die deutschen Armeen waren auf drei Linien an die Mosel gerückt, unsere 1. Armee unter General v. Steinmetz nördlich geradezu auf Metz, die 2. Armee unter Prinz Friedrich Karl einige Meilen südlicher auf Pont à Mousson zu, wiederum etwas südlicher, in der Richtung auf Nancy, die 3. Armee unter dem Kronprinzen.

Die französische Armee, welche dicht bei Metz stand, war dort durch die Festungswerke und durch die Mosel vor dem unmittelbaren Nachrücken unserer Armeen geschützt. Es konnte nur dann gelingen, sie vom beabsichtigten Rückzuge nach der Maas abzuhalten, wenn ihr ein Theil unserer Armeen durch eine unbemerkte Umgehung überraschend in die Flanke kommen konnte. Der Armee des Prinzen Friedrich Karl wurde diese wichtige Aufgabe zu Theil. Derselbe hatte in beschleunigten Märschen Pont à Mousson, drei Meilen südlich von Metz, erreicht, um dort die Mosel zu überschreiten. Noch im letzten Augenblicke machte die Franzosen einen Versuch, diesen Uebergang zu verhindern, indem sie von Metz eine Abtheilung Truppen mit der Eisenbahn dorthin entsandten. Derselbe zog sich jedoch vor der gleichzeitigen eintreffenden preussischen Infanterie schleunigst wieder nach Metz zurück, und unsere Armee konnte von dem Moselübergang ungehindert Besitz nehmen.

Von Pont à Mousson rückte Prinz Friedrich Karl anscheinend nach der Maas auf Verdun zu, sein wirkliches Ziel aber war die nördlich liegende Verbindungstraße zwischen Metz und Verdun, auf welcher Bazaine seinen Rückzug bewerkstelligen mußte. Dort galt es, densel-

ben zu überraschen und zur Schlacht zu zwingen. Es war jedoch sehr zweifelhaft, ob unser Prinz selbst mit den schleunigsten Märschen dort noch zeitig genug würde eintreffen können, um Bazaine's Marsch zu hindern. Vor dem 16. August konnten auch die vorderen unserer Truppen nicht bis zu jener Linie vordringen; die Franzosen aber schickten sich schon am 14. August an, von Metz aufzubrechen, sie hätten demnach Verdun erreichen können, bevor die deutsche Armee sie auf dem Marsche zu hören vermochte. Alles kam somit darauf an, den Abzug der Franzosen von Metz um ein bis zwei Tage aufzuhalten; dies war der Zweck eines Angriffs der Steinmetz'schen Armee vor Metz am 14. August.

Die „Prov.-Korr.“ gibt darauf eine Beschreibung des Gefechts bei Metz am 14., dessen Verlauf im Wesentlichen schon bekannt ist. Der Hauptzweck, die französischen Korps am Abmarsch zu hindern, sie hier festzuhalten, um auf dem linken Moselufer große Erfolge vorzubereiten, wurde bekanntlich erreicht. Es folgt nachstehende Darstellung der Schlacht von Mars la Tour am 16.:

Prinz Friedrich Karl hatte für seinen Marsch auf die Rückzugslinie der Franzosen einen Tag mehr gewonnen und denselben, wie sich bald zeigen sollte, in weiteren starken Märschen vorrücken zu lassen. Am 15. brachen die Franzosen von Metz auf, um auf der Straße nach Verdun abzumarschiren, in ihrer Mitte, wie sich aus französischen Berichten ergibt, noch der Kaiser Napoleon mit seinem Sohne. Der Vormarsch scheint jedoch nicht so rasch vor sich gegangen zu sein, als beabsichtigt war, weil man jeden Augenblick einen Angriff des deutschen Heeres erwarten zu müssen glaubte. Am 16. früh verließ der Kaiser die Bazaine'sche Armee, welche auf der rechten Seite nach Verdun weiter vorrückte, und begab sich seinerseits auf einem Umwege über Grain nach Verdun und von da schleunigst nach Chalons.

Die französische Armee setzte ihren Vormarsch am 16. nur kurze Zeit fort, — bei Mars la Tour wurde sie von unseren vom Süden herandrückenden Truppen in der Flanke erreicht und zum Stehen gebracht.

Prinz Friedrich Karl hatte freilich mit den angestrengtesten Märschen durch das bergige Moselland nicht gleich mit einem größeren Theile seiner Armeen heranzurücken vermocht; nur die Spitzen des Decree trafen zur rechten Zeit ein, um den Marsch des Feindes zu unterbrechen. Ihnen fiel die überaus schwierige Aufgabe zu, durch heldenmüthigen Kampf die feindliche Uebermacht so lange hinzuhalten, bis größere Theile unserer Armeen nachrücken konnten.

Zuerst traf die 6. (brandenburgische) Division auf dem Schlachtfelde ein, griff den zehnfach überlegenen Feind mit ungläubiger Bravour an und behauptete fast sechs Stunden lang allein den furchtbaren Kampf, ehe ihr Hilfe kommen konnte. Diese Waffenthat wird den tapfern Brandenburgern (dem 8. und 48., dem 12. und 52. Infanterieregiment, dem 2. und 12. Dragonerregiment und dem 3. Manoeuvrieregiment) allezeit zum unverwundlichen Ruhme gereichen. Zur Unterstützung derselben war vom Prinzen Friedrich Karl zuerst die Garde-Kavallerie-division vorausgeschickt, welche mit gleichem Opfermuth in den Kampf eintritt. In ungleichen und ungewöhnlichen Kampfe gegen die feindliche Infanterie und Angesichts der Feuerkräfte der Artillerie sprengten die Schwadronen dem fast sicheren Untergange entgegen, und die Mehrzahl der tapferen Offiziere und Reiter fand in der That den Heldentod oder schwere Verwundung. Einige der Garde-Kavallerie-Regimenter wurden fast aufgerieben. Aber der Zweck ihrer Aufopferung wurde erreicht. Nach langen, schweren Stunden des Kampfes konnten endlich größere Truppenmassen, zunächst die 6. (brandenburgische) Division, sodann das (hannoversche) und Theile des 9. (schleswig-holsteinischen) und hessen-darmstädtischen, sowie des 8. (rheinischen) Armeekorps herbeirücken und den Feind schließlich aus seinen Stellungen in der Richtung auf Metz zurückdrängen. Der Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei Mars la Tour war theuer erkauft, aber der Erfolg war großer. Schwerer Opfer werth; der Kühnheit Plan unserer Kriegsführung, die Vereinigung der feindlichen Armeen zu verhindern, war gelungen.

Der Marschall Bazaine jedoch wollte sich in das unvermeidliche Geschick noch nicht fügen; er beschloß, noch eine verzweifelte Anstrengung zu machen, um den Rückzug nach Chalons zu erzwingen. Er hatte seine Armeen nicht alsbald bis Metz zurückgeführt, sondern nur eine Meile weiter auf Metz zu, wo er in dem gebirgigen Terrain eine neue Stellung genommen hatte. Er berichtete auch nach Paris über den Tag von Mars la Tour, wie über eine gewonnene Schlacht und kündigte die Erneuerung des Kampfes nach wenigen Stunden an, er wolle nur seine Munition verpöhlendigen. Doch brachte er länger als einige Stunden, um sich zu neuem Kampfe zu rüsten; er behauptete den 17. Aug., wie es scheint, um sich in seiner neuen günstigen Stellung auf jede Weise zu befestigen.

Unser König traf seinerseits alle Vorbereitungen, um die Früchte des Sieges von Mars la Tour unter allen Umständen zu sichern. Man mußte sich auf einen nochmaligen Versuch Bazaine's, nach Verdun durchzubrechen, gefaßt machen. Derselbe hatte immer noch nahezu 140,000 Mann bei Metz vereinigt; an der Spitze einer solchen Streitmacht des besten Theils der französischen Armee konnte er es für seine Pflicht halten, sich wenn irgend möglich noch den Weg zur Rettung der Hauptstadt zu bahnen.

In solcher Voraussicht ließ König Wilhelm auf die erste Nachricht von der Schlacht bei Mars la Tour alle noch auf dem rechten Moselufer stehenden Korps unserer Armeen über den Fluß rücken, um sich den bereits mit Prinz Friedrich Karl vorangegangenen Korps, dem 3. (brandenburgischen), 9. (schleswig-holsteinischen) und hessen-darmstädtischen, 10. (hannoverschen) und der Garde, anzuschließen. Das 12. (königlich sächsische) Korps, welches so eben erst in Pont à Mousson angekommen war, sowie das 2. (pommerische) Korps, dessen Spitzen

kaum noch Pont à Mousson berührt hatten, gingen in Eilmärschen auf das linke Moselufer, um auch ihrerseits die Straße zwischen Metz und Verdun zu erreichen. Auch das 7. (westphälische) und das 8. (rheinische) Korps von der Steinmetz'schen Armee, welche bis dahin östlich von Metz standen, gingen etwa eine Meile südlich von der Fehlung über Pontonbrücken auf das linke Moselufer.

Der König selbst übernahm nun den Oberbefehl über die vereinigten Korps der 1. und 2. Armee und schlug am 18. den Feind in der Entscheidungsschlacht bei Gravelotte.

Schließlich bemerkt die „Prov.-Korr.“, daß die Armee des Kronprinzen jetzt mit größtem Nachdruck den Vormarsch auf Paris wieder aufnehmen wird. Alle diejenigen norddeutschen Korps, deren Beteiligung an den drei Schlachten um Metz nicht ausdrücklich berichtet ist, befinden sich bereits bei dem Heere des Kronprinzen: also außer dem 5. und 11. Armeekorps auch das 4. und 6. Ferner wird gemeldet, daß die Position von Gravelotte im Westen von Metz jetzt von deutscher Seite stark besetzt ist. Sind diese Verschanzungen beendet und ist also ein Durchbruch der Bazainischen Armee in dieser Richtung entschieden abgeschnitten, so dürften vielleicht auch noch weitere Truppenteile der Armee des Prinzen Friedrich Karl verfügbar werden. Ferner wird das aus badischen und anderen Truppenteilen zusammengesetzte Korps vor Straßburg durch preussische Reservetruppen abgelöst werden und dann wieder zur kronprinzlichen Armee stoßen. Diese ist so auf eine Ziffer gebracht, welche ihr gestattet, den Marsch nach Paris mit großer Ueberlegenheit über den Feind fortzusetzen.

Die Cernirung Straßburgs.

Der preussische „Staatsanzeiger“ bringt eine übersichtliche Darstellung der Ereignisse bei Straßburg, die indessen für unsere Leser nur Bekanntes wiederholt. Wir begnügen uns daher, den Schluß des Artikels hier folgen zu lassen, welcher einige Notizen über die fortifikatorischen Verhältnisse der jetzt energisch belagerten Festung enthält. Derselbe lautet:

Die bisherigen Geschehnisse zeigen, daß die Außentruppen insbesondere zwei Fronten der Festung im Auge gefaßt zu haben scheinen, nämlich die nördliche und südliche Seite des Straßburger Festungsbereichs. Die Grundlinie des letzteren liegt parallel den Vogesen, die Spitze desselben in der dem Rhein zugekehrten Zitadelle. Die Grundlinie besteht aus zwei einpringenden Bastionen und an ihren Endpunkten aus zwei starken Forts, im Norden des Vierres und im Süden Fort Blanc; diese starke westliche Verteidigungsfront der Festung hat nur zwei Zugänge, ein enges Eisenbahnhörn und die Porte de Saverne, hinter welcher sich die drei Bahnen in einem Bahnhofe sammeln, welcher zwar durch vorgeschobene Hornwerke mit bombensicheren Räumen gut besetzt, aber außerhalb des um die ganze Süd- und Ostfront ziehenden Anubationsgebietes gelegen ist. Die andern Seiten des Festungsbereichs sind ziemlich gleich. Die Nordseite vom Fort Des Vierres bis zur Zitadelle befehrt mehrere Vorläufe, die Robertsau, de Lontades und die von der Ill gebildete Barkener Insel; hinter ihrem nordöstlichen Theile liegt die Kaserne Finkmatt, welche 1836 der damalige Prinz Louis Napoleon zum Schauplatz seiner insurrectionellen Versuche machte. Die südliche Front der Festung verläuft durch ihre Ausdehnung vom Fort Blanc bis an die Zitadelle an fortifikatorischer Stärke, ist aber mit natürlichem Schutze versehen, da sie sich in einer durch die Arme der Ill und Bewässerungskäuze durchschnittenen Ebene erhebt. Hinter dieser Seite liegen die Fouragemagazine, das Militärgefängnis und die Kaserne Austerlitz, zu welchen man von außerhalb nur durch das gleichnamige und das Thor de l'hôpital gelangt. — Die Spitze des Festungsbereichs, die Zitadelle, ist der stärkste Theil der Straßburger Fortifikationen; sie besteht seit 1685 und ist von der Stadt durch die Esplanade geschieden, auf welcher sich die Artillerie- und Geniemagazine mit sämmtlichen Pontons- und Wasservorräthen befinden. Die Zitadelle selbst ist ein Fünfeck, bestehend aus fünf kleinen Bastionen, denen eben so viel Halblinien vorliegen, welche nach außen durch zwei den Einzeintent-Ball umlagernde Hornwerke gedeckt sind, eine dreifache abschrittweise Verteidigungsfront, deren Vorterrain durch die Wasser der Ill und des abzurückenden Rhein-Rhône-Kanals mittelst vorzüglicher Schleusen- einrichtungen vollständig unter Wasser gesetzt werden kann.

△ Auenheim, 26. Aug., Nachm. (Vom Spezialkorrespondenten der „Karlsruh. Ztg.“). Der Kontonendonner, welcher heute Morgen nachzulassen schien, hat den Tag über in wieder verstärktem Maße fortgedauert. In Kehl ist von neuem Feuer ausgebrochen; in Straßburg, welches mir von Kehl bis hierher in deutlichster Sicht war und unter dessen Schutzbereich ich mich von Neumühl ab befinden habe, scheint der Brand jetzt gedämpft zu sein. — Der Schaden, der in Kehl bis jetzt angerichtet worden, läßt sich noch gar nicht übersehen. Wohl ist der Versuch gemacht worden, eine auf die Beschädigung vom 19. bezügliche Abschätzung vorzunehmen, aber zunächst war es begreiflicher Weise sehr schwer, in die Stadt zu gelangen, und sodann haben die seitdem stattgehabten neuen Brände den ganzen Sachverhalt gründlich verändert. Während früher nur von der Zerkörung und Beschädigung einzelner, wenn auch nicht weniger Häuser die Rede war, so ist jetzt der ganze Stadttheil zwischen dem Bahnhof und dem Mittelpunkt des Ortes — Kirche und Rathhaus — als zerstört zu betrachten. Der östliche Theil hat verhältnismäßig am wenigsten gelitten, auch die Rheinstraße nicht so viel als man vermuthen sollte, aber die übrigen Straßen dieses Stadttheils sind so gut wie völlig abgebrannt. Dorf Kehl ist noch ziemlich verschont geblieben; abgebrannt ist nur ein Haus, während allerdings Beschädigungen an einer großen Menge von Häusern erfolgt sind. In Stadt Kehl gibt es fast keine Einwohner mehr, im Dorfe nur wenige; die Leute befinden sich theils in den benachbarten Orten Neumühl, Sundheim u. s. w., theils sind sie noch weiter geflohen. Die Felder werden übrigens noch ziemlich vollständig bestellt, und man muß sich wundern über die große Zahl von Leuten jeden Alters und Geschlechts, die man überall arbeiten sieht.

Am Bahnhofe zu Kehl stehen drei Batterien Festungs-

artillerie, welche seither schon gehörig gearbeitet haben, von heute Abend an aber ernstlich von sich reden machen werden. Ich selbst bin neben den Wagen hergefahren, welche die auf heute Abend für die Haubitzenbatterie bestimmten Granaten dorthin schafften. Wie mir versichert wird, so habe auch die Beschickung mittelst der Positionsgeschütze von Oberhausbergen her schon vorgestern Abend begonnen.

In voriger Nacht hat eine Abtheilung unserer Truppen einen prächtigen Streich ausgeführt, welcher leider keinen Erfolg hatte. Ein badischer Leutnant vom 6. Infanterieregiment ging auf Nachen mit 45 Mann Infanterie und 3 Kanonieren über den Rhein, um eine gleich oberhalb der Badanstalt, jenseits des Eisenbahndammes gelegene Mörserbatterie zu nehmen und zu zerstören. Die ganze Mannschaft hatte sich das Wort gegeben, daß jeder Mann, verwundet oder todt, wieder mitgenommen werden müsse, oder daß Mann für Mann das Leben opfere. Glücklicherweise gelangte die kühne Schar bis an die Stelle, wo die Batterie gewesen war und wo sich auch die Bettungen noch fanden, aber die Geschütze selbst waren verschwunden. Auf dem Rückwege wurde eines der Bahnhäuschen angezündet und in Folge dessen von den aufmerksam gewordenen Franzosen eine große Menge Schüsse auf die kühne Schar abgefeuert. Es wurde aber Niemand getroffen.

— Für das weitere Vordringen der 3. Armee (Kronprinz) nach Westen zu ist der Besitz des festen Platzes Toul als eines wichtigen Straßenkreuzpunktes ein Bedürfnis.

Die Festung, so schreibt die „Kreuz-Ztg.“, ist allerdings nicht als solche von Bedeutung und könnte wohl ohne Bedenken einem Detachement zur Cernirung überlassen werden; aber da Toul namentlich die für uns so wichtige Hauptbahnlinie nach Chalons und Paris sperrt und bei der Beschaffenheit des Terrains ein Neubau zur Umgehung (wie bei Metz) hier nicht möglich ist, so wird von unserer Seite allem Anschein nach Werth auf die Einnahme der Festung gelegt. Am 16. d. ist sie (wie ein Pariser Blatt berichtet) bombardirt und am 17. d. durch die Avantgarde des 4. Armeekorps (Prov. Sachsen) brennt worden.

Bivouac der Württemberger bei Billorey (nahe Maubage), 21. Aug. (Sch. M.). Wir sind über einen historischen Boden, über Vaucouleurs und Dom Remy la Pucelle (Jungfrau von Orléans) marschirt. Seit 10 Tagen nichts als Marsch, Reidevois-Stellungen — ich muß gestehen, daß ich in meinem Leben schon angenehmer mitgemacht habe —, Bivouacs und sehr enge Kantonnirungen mit um so weilsäufigeren Requisitionen. — So eben kommt die offizielle Nachricht eines großen Sieges bei Metz. Es wird Feldgottesdienst gehalten.

— Aus St. Hubert (Gehölze bei Gravelotte), 20. Aug., schreibt man der „Köln. Ztg.“ u. A.:

Heute war ich mit den äußersten Vorposten beziehenden Truppen hinaus auf die Höhen, auf welchen der Feind seine Mitrailleusen-Batterien aufgestellt. Alles zeugte von der Wuth des Kampfes, der hier ausgefochten worden; Blut und Tod rings umher auf den Höhen, zu beiden Seiten der doch aufsteigenden Pappelalleen. Hier war um eine Entscheidung gerungen und hier hatten unsere Graven mit ihrem Blute sich eines der glänzendsten Kapitel in die glorreiche Geschichte ihres Vaterlandes geschrieben. Tode und Verwundete, eine Anzahl Pferdeleichen, zerhackte Waffen, Helme und Käppi's säumten die Gräben, bedeckten die Felder zu beiden Seiten; die Sprengstücke unserer Granaten, überall umhergestreut, zeugten von der verheerenden Wirksamkeit unserer Batterien. Den interessantesten Punkt aber loten oben auf der Höhe, die ganze Sentung bis Remonville beherrschenden Höhe die Schanzwerke, von welchen aus der Feind uns mit seinen Mitrailleusen beworfen, von denen herab uns die ekelhafte Musik der Mitrailleusen ins Ohr dröhrenden war.

War die Schlucht unmittelbar vor Gravelotte, waren die Höhen auf beiden Seiten der Chauvee ein einziges für den Staunen kaum zu erklimmendes Destrée, in welchem der Feind die Unseren wiederholt mit blutigen Köpfen zurückgeworfen, so war diese Höhe ein natürliches Festungswerk, eine einzige Schanze, welche das ganze Thal beherrscht. Mit Geschreden erkannte ich erst hier die ganze Bedeutung der Position, welche die Franzosen inne gehabt. Welch eine Energie, welche eine Todesverachtung hatte dazu gehört, um hier gegen so viele Feuereschüsse, gegen ein Hülsenfeuer hinanzukommen, den Feind hier zu vertreiben! Nur wer gesehen, wie hier gekämpft worden, der begreift die ganze Bewunderung, welche ich unsern Helden widme. Duzendweise fanden die Erwerbe hier oben, neben ihnen ein einzelnes Haus vollständig demolirt. Die Patronen der Mitrailleusen lagen in Massen umher. Die Munitionskarren standen noch da, vollständig beladen mit den zuckersüßenartigen Patronenkästchen. Der Feind hatte seine Stellung in solcher Hast verlassen, um sich in die Festung zu retten, daß er selbst diese kostbare Munition vergaß.

Unsere zu den Vorposten kommandirten Regimenter bezogen sofort ihre ihnen angewiesenen Stellungen auf der Höhe, die Artillerie folgte ihnen auf dem Fuße. Und seltsam genug, unsere Batterien werden ganz dieselben Verschanzungen beziehen, welche der Feind zurückgelassen, sie werden die Front benutzen und nur den Bogen derselben nach der anderen Seite wenden. Denn drüben blickt ihnen drohend der Mont St. Quentin mit seinen riesigen Bastionen entgegen, das große und hohe Außenwerk von Metz, auf das die Franzosen jetzt ihre ganze Zuversicht setzen. Ich glaube sehr, daß unsere Truppen es trotz aller Ordres nicht bei einer bloßen Beobachtung lassen werden, daß wir in den nächsten Tagen schon die Kanonade von neuem erleben, denn zum ersten Mal haben die Unseren hier eine Position, die wenigstens einigermaßen der des Feindes gewachsen ist.

Wie die Resultate jedes großen Kampfes sich erst am zweiten und dritten Tage zu summiren pflegen, so geschah es auch hier, als endlich die Schlacht ausgefochten war. Schon seit gestern wurden die Gefangenen truppweise gebracht. Heute Nachmittag kam die Nachricht, daß die Unseren 10,000 Gefangene abgefaßt, die sich nach Chalons hatten retten wollen. Es ist also anzunehmen, daß wir während dieser ganzen Schlacht einen Fang von mindestens 15,000 lebendigen und unverletzten Franzosen gemacht, nicht zu zählen alle die Verwundeten, die ja auch auf unserer Seite zu zählen, schon der Gedanke sich fürst. Das große Blutbad ist zu Ende, die Zuversicht der französischen Armee muß gebrochen sein; der Uebermuth des französischen Heeres ist gebemüthigt.

— Ein Brief eines sächsischen Offiziers enthält den nachstehenden Passus:

Ist den Worten eines Ueberläufers zu trauen, so beabsichtigt Marschall Bazaine, einen letzten Trampf auszuspielen, um sich und seine Armee vor Gefangenschaft zu sichern. Wie der Ueberläufer berichtet, läßt der Marschall Tag und Nacht ununterbrochen an der weiteren Hinauschiebung der Minenwerke arbeiten. Es sollen dann Nachts 4, 5 oder 6 Minen zu gleicher Zeit springen und will Bazaine die dadurch entstehende allgemeine Verwirrung benutzen, um sich mit seiner Armee durchzuschlagen. Dieser letzte Versuch des Helden von Metz dürfte aber, wie seine früheren, vereitelt werden.

Pont à Mousson, 21. Aug. (Nat.-Ztg.) Ganz auffällig ist es, wie allgemein der Gedanke verbreitet ist, daß die jetzt von den deutschen Armeen okkupirten Provinzen bei dem Frieden von Frankreich werden getrennt werden. Man hört ihn überall äußern, und er wird noch festere Wurzeln schlagen, sobald erst die Zivilverwaltung eingerichtet ist, die in den okkupirten Distrikten zuerst summarisch durch den Feldpolizei-Direktor Geh. Rath Stieber, ausgeübt wird, der die Maires absetzt oder unter seiner Aufsicht weiter funktionieren läßt. Für die regelmäßige Einrichtung der Zivilverwaltung sind jetzt die H. H. Regierungspräsidenten Kuhlwetter und Landrath Jansen aus Nachen, Graf Henckel v. Donnerstern und Graf Renard hieher berufen worden, und die Vertheilung der Stellen wird nächstens veröffentlicht werden. Die Herren sind schon seit einigen Tagen hier. Die französische Regierung trägt, abgesehen von dem mit Gewalt herbeigezogenen Kriege, auch dadurch die Schuld an dieser ihr so unvorteilhaften Stimmung, daß die Bevölkerung durch die Flucht der meisten Beamten ganz sich selbst überlassen geblieben ist, und nun um so mehr ratlos dasteht, als sie bisher nicht an Selbstverwaltung gewöhnt war.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Aug. Wir erhalten Einsicht eines Schreibens des Sous-chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, Hrn. v. Ring, worin derselbe unsere Berichte über die aus Anlaß eines Gerüchtes über Vertheilung von Sprenggeschossen an die badischen Truppen gegen das Großherzogthum ausgefochtenen Drohungen berichtet oder erläutert zu sehen wünscht. Hr. v. Ring bemerkt, daß er aus Anlaß jenes Gerüchtes von seinem damaligen Vorkande, dem Herzog v. Gramont, beauftragt worden sei, dem badischen Gesandten, Hrn. v. Schweitzer, hemerklich zu machen, daß die behauptete Verletzung der Petersburger Konvention nothwendig Repressalien herbeiführen müsse. Hr. v. Ring habe die ihm aufgetragenen Vorstellungen in bewegtem Tone gemacht; er selbst sei im Großherzogthum Baden geboren und zum Theil erzogen, habe dem Lande seine Sympathien bewahrt und habe bei seinen Eröffnungen neben seiner Stellung als kaiserlicher Beamter auch die Rücksichten für das Land Baden im Auge gehabt. Hr. v. Schweitzer habe Hrn. v. Ring noch vor seiner Abreise von Paris brieflich für alle Beweise freundlichen Entgegenkommens gedankt, deren er sich in der kurzen Zeit des beiderseitigen geschäftlichen Verkehrs zu erfreuen gehabt.

Hr. v. Schweitzer befindet sich auf Reisen; die vorstehende Darstellung entspricht aber dem Vernehmen nach den Mittheilungen, welche derselbe über die Form der ihm in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli d. J. durch Hrn. v. Ring zugegangenen Eröffnungen machte, und wir können, nachdem wir einmal auf solche Einzelheiten eingegangen sind, noch beifügen, daß Hr. v. Ring die Gefälligkeit hatte, das Telegramm, welches der badische Gesandte über jenen Vorgang an den Präsidenten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten richtete und dessen Absendung damals auf Schwierigkeiten stoßen konnte, noch in derselben Nacht auf das Telegraphenbureau und hieher zu befördern.

Aber dem Wesen nach bleibt unsere Darstellung und bleiben unsere Beschwerden bestehen, dahin gehend:

1) daß die französische Presse und die kaiserl. Regierung anderthalb Jahre hindurch den offenkundigen Beitritt des Großherzogthums Baden zu der Petersburger Konvention konsequent ignorirte;

2) daß man, wenn man die betreffenden Mittheilungen der „Karlsruher Ztg.“ nicht las oder nicht glaubte, nicht die Alten nachschlug, bevor man unter der Voraussetzung des Nicht-Beitritts zu jener Konvention so schwere Drohungen gegen das Großherzogthum ausließ;

3) daß man, wenn sich wirklich ohne Zuthun der maßgebenden Kreise ein so unwahrscheinliches Gerücht verbreitete, statt einfach bei der badischen Gesandtschaft und Regierung oder bei der damals noch in Karlsruhe residirenden französischen Gesandtschaft anzufragen, die Anfrage bei dem badischen Gesandten sogleich mit schweren Drohungen begleitete;

4) daß man noch am Nachmittag des 21. Juli im Gesetzgeb. Körper die H. H. v. Kratzy und Estancelin dieselben schweren Drohungen ausstoßen ließ, ohne daß ihnen der eben anwesende oder einer der später erschienenen Minister und Vertreter der Regierung die am Vormittag eingelassene entschiedene offizielle telegraphische Antwort aus Karlsruhe entgegenhielt;

5) daß man überhaupt unternahm, in heutiger Zeit und am Vorabend eines Krieges unter irgend einer Bedingung und Voraussetzung die Wiederholung der unter Ludwig XIV. durch Louvois und Mélac verübten Gräueln, die Wiederholung der Szenen der Verwüstung der Pfalz in Aussicht zu stellen, auch nur zu erwähnen und derartige Erinnerungen in Volk und Armee zu wecken.

Am 20. Juli stand die afrikanische Armee an unseren Grenzen; wäre deren Ueberschreitung geglückt, so würden die Ruaven, Turkos und Zephyrs schwerlich in der badischen Presse geforscht haben, ob die Voraussetzung, unter der ihnen nach Äußerungen offizieller Organe, nach Mittheil-

lungen der französischen Presse und nach Neben französischer Abgeordneter Pländerung, Verwüstung und Schändung gestattet sein sollte, wirklich begründet sei oder nicht.

München, 25. Aug. Die „Neueste Nachr.“ melden: Liberale Theologen der Hochschulen München, Bonn, Breslau und Prag kommen heute in Nürnberg zusammen, um über ihre Haltung gegenüber den Konzilsbeschlüssen, besonders bezüglich der Unfehlbarkeit, zu beraten.

Fulda, 25. Aug. (Frf. Z.) Zu Anfang des nächsten Monats haben wir in unserer Stadt eine Bischofskonferenz zu erwarten, an welcher sich alle deutschen Bischöfe mit Ausnahme der österreichischen beteiligen werden. Auch über dieser Zusammenkunft liegt bis jetzt wieder der tiefe Schleier des sogenannten Beichtgeheimnisses. Nur das Eine weiß man, daß die Bischöfe die Folgen des Unfehlbarkeitsbeschlusses von Seiten des Konzils näher ins Auge fassen wollen.

Götha, 25. Aug. Heute Morgen um 5 Uhr erfolgte am hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß eines von Eisenach kommenden Personenzuges mit einem Güterzug. Ein Bremser wurde schwer, zwei Fahrbeamte und drei Passagiere wurden leicht verwundet, zwei Maschinen und fünf Güterwagen zertrümmert.

Berlin, 25. Aug. Wenn die Franzosen sagen, Mac-Mahon habe Chalons verlassen, um wunderliche große Thaten zu verrichten, so sind das französische Windbeutelereien. Er hat sich einfach deshalb zurückgezogen, weil er seine dortige Stellung nicht haltbar fand. — Die parlamentarischen und journalistischen Ausstreunungen über eine formidabile Verteidigungsfähigkeit der französischen Hauptstadt werden hier zum großen Teil als Erfindungen betrachtet. — Augenscheinlich sollen dieselben zur Beruhigung der Franzosen und zur Einschüchterung der Deutschen dienen. Wahrscheinlich wird eine förmliche Belagerung von Paris gar nicht eintreten. Nöthigenfalls gibt es noch andere militärische Mittel, diese Stadt zu bewältigen. — In den okkupirten Landestheilen Frankreichs richtet jetzt das General-Postamt des Norddeutschen Bundes eine unter seiner Oberleitung stehende Postverwaltung ein. An die Spitze dieser Verwaltung ist der Ober-Postdirektor Dr. Hoffmann aus Trier gestellt worden. Derselbe nimmt mit den Beamten der Zentralverwaltung seinen Sitz in Mainz.

Italien.

Florenz, 24. Aug. (A. Z.) Wie die „Corresp. Ital.“ sagt, ist Prinz Napoleon nicht nach Wien abgereist, sondern bleibt auf unbestimmte Zeit hier.

Florenz, 25. Aug. (A. Z.) Nach der „Italie“ bestünde Minghetti's Mission in Wien in Vermittlungsvorschlägen Namens der neutralen Mächte. Andere bezeichnen ihn als künftigen Nachfolger Nigra's in Paris, der Gesandter in Wien würde. Minghetti legt sein Mandat als Abgeordneter nicht nieder und übernimmt in Folge dessen die Leitung der Geschäfte in Wien, nur ohne Gehalt. Er hatte vor seiner Abreise noch eine längere Audienz beim König. Das Gerücht von Lamarmora's Sendung nach St. Petersburg gewinnt an Gehalt.

Rom, 24. Aug. (A. Z.) Der Papst hat ein dreitägiges Gebet für Abwendung des Krieges angeordnet. Die Regierung will äußersten Widerstand leisten und trifft Verteidigungsmaßregeln.

Rom, 24. Aug. (A. Z.) Das „Giorn. di Roma“ sagt, auch die Kardinal Schwarzenberg, Hohenlohe, Kaufner und Mathieu hätten sich dem Unfehlbarkeits-Dogma unterworfen, bezugleich auch die Erzbischöfe und Bischöfe von Strach, Valencia, Cahors, Lugon, Chalons, Saint-Angustin, Angola, Trapani, Catanzaro, Cesalt, Pozzuoli, Cava, Sarno und Sant Angelo bei Lombardi.

Rom, 25. Aug. (A. Z.) Eine große Anzahl Antikriegs-Regionäre versammelten sich vor dem französischen Gesandtschaftshotel und verlangte mit lautem Geschrei ihre Entlassung in die Heimath, um für ihr Vaterland zu kämpfen. Marquis v. Banneville suchte sie vom Balkon herab zu beruhigen und ließ sie Gewähr ihrer Bitte hoffen. Abends wurde eine Zusammenrottung von Legionären auf dem Forum von einer Abtheilung derselben Legion gestreut. — Das „Giornale di Roma“ demotirt das Gerücht, der Vatikan habe sich Preußen in die Arme geworfen.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. (Köln. Ztg.) Die Note des heutigen offiziellen Blattes, worin angekündigt wird, daß die Regierung seit zwei Tagen ohne Nachrichten von Bazaine ist, hat Paris in große Erregung versetzt. Vor der Kammer hatten sich starke Zusammenrottungen gebildet und es kam dort so wie auch auf den Boulevards zu einigen, jedoch unbedeutenden Ruhestörungen. Die Aufregung legte sich später aber etwas, als man erfuhr, daß der General Baklanoff im Gefolge. Körper beruhigende Erklärungen gegeben hatte. Ungeachtet dessen glaubt man aber doch fast allgemein, daß es zu einer Belagerung von Paris kommen werde, und die Stimmung, welche hier herrscht, ist daher eine noch schlimmere, als die der letzten vierzehn Tage. Fast Niemand ist seines Lebens sicher, da man fast in Jedermann einen Spion wittert, und fast jeden Augenblick wird der Eine oder der Andere (aber fast immer Franzosen) festgenommen, die verdächtig sind, Bismarck'sche Agenten zu sein. Die Zahl der hier wohnenden Deutschen ist übrigens jetzt eine sehr geringe. Fast alle haben Paris verlassen.

Paris, 23. Aug. Edm. Texier schreibt aus Rheims, 22. Aug., dem „Siecle“, daß das Lager bei Chalons seit dem 19. Abends ganz verlassen sei; dagegen betont er, daß die Bevölkerungen der Städte weniger blind gehorsam und geduldig als der Soldat seien, daß sie über Man-

gel an Nachrichten und an Waffen sich beschwerten, daß weder die Ankunft noch der Abzug der Truppen vorher angezeigt zu werden pflege und die Stadtbörden sich dann, wenn die Preußen kommen, so gut oder übel, wie es eben gehe, aus der Affaire zu ziehen haben.

Vier Mannen — sehr er hinzu — reichen hin, um eine Stadt von 60,000 Seelen zu nehmen, und Geld, Lebensmittel und Cigarren zu requiriren, und noch dazu gute Cigarren, sechs Stück für den Mann täglich. Nirgends zeigt sich die Verstimung der Städte so nachdrücklich, wie in Epernay; die großen Weinhändler haben ihre Champagnerkeller vermauert. Die Verstimung der Bewohner von Epernay ist einmüthig und gibt sich auf den öffentlichen Plätzen und Straßen ungezwungen kund. Am wüthendsten sind die Jo-Stimmer, die das Plebisit vom 8. Mai in der Ueberzeugung retteten, daß es die Bestätigung der Aufrechterhaltung des Friedens bedeuten solle. Alles, was man hier von der Unfähigkeit, Nachlässigkeit und vollständigen Ignoranz der obersten Befehlshaber erzählt, klingt fabelhaft. Die heute hier eingetroffenen Nachrichten lauten „günstiger“. Bazaine hat gemeldet, seine Stellung habe sich verbessert; er ist zwar vor Metz bloßirt, aber es „soll“ ihm gelingen sein, dem Feinde feste Positionen abzurufen, die mit Hilfe der Arme Mac-Mahon's ihm gestatten, alsbald eine kräftige Offensive zu ergreifen (!!).

Das „Siecle“ theilt diesen Optimismus seines Berichterstatters, ja die des „Public“ sogar, welcher meldet, Bazaine habe am 19. ausgezeichnete Stellungen auf der Straße nach Montmédy genommen (!) und befinde sich im Besitze der nöthigen Hilfsquellen. — Das Douay'sche Korps, das bei Belfort stand, scheint noch nicht im Lager von Chalons eingetroffen gewesen, sondern noch im Bereiche der Paris-Lyoner Bahn zu sein; wenigstens sind auf dieser bis auf weiteres die Personenzüge eingestellt.

Lied der deutschen Soldaten im Elsaß.

(Nach der Singweise: „Ich hatt' einen Kameraden.“)

Im Elsaß, über dem Rheine,
Da wohnt ein Bruder mein,
Wie thut's das Herz mir wehnen,
Er hat es schier vergessen,
:: Was wir einander sein, ::
Mein armer, guter Bruder!
Hast du dich denn vermisst?
Glaubt von den Franzosen,
Trägt du die rauen Hosen
:: Ist auch dein Herz vermisst? ::
Gorch auf! Sie ist nun kommen,
Die lang ersehnte Zeit:
Wir haben nun ein Deutschland,
Ein einzig starkes Vaterland,
:: Vorbei ist Jank und Streit, ::
Dich auch nun haben wir wieder,
Komm Bruder, komm nur her!
Du bist mit Blut ertritten,
Du bleibst in un'rer Mitten,
:: Wir trennen uns nimmermehr! ::

Wer hat das Lied gemacht?
Wer hat das Lied erbracht?
Ein Bommer und ein Schwabe,
Die gute Kameradschaft haben
:: In der Schlacht und auf der Wacht. ::

Badische Chronik.

H Karlsruhe, 25. Aug. In Mitte des schönen Friedrichsplatzes dahier läßt die hiesige Stadtgemeinde einen größeren Bassin mit Figurenwerk, in welches ein Springbrunnen angebracht wird, erbauen. Man ist so eben mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, doch soll zunächst nur die Wasserleitung, der Bassin und in provisorischer Weise ein Springbrunnen zur Ausführung kommen; die Ausschmückung mit Figuren wird vorerst unterbleiben und bleibt späterer Entscheidung unserer Gemeindegewalt vorbehalten.

Ittersbach, 25. Aug. Hr. Pfarrverweser Otto Weeber in Benteim wurde heute einstimmig als Pfarrer der Gemeinde Ittersbach gewählt.

Appenweier, 26. Aug. Gestern Abend spät hier angekommen, beile ich mich, Ihnen schnellmöglichst einige Mittheilungen zu machen. Ueber Straßburg schwebt ein glührother, breiter Flammenhaufen, an dessen zeitweilig helleren Aufleuchten und dem wechseltenden Umfang man deutlich erkennen kann, daß es an mehreren Orten brennt und der Brand bald an dem einen Punkt nachläßt, bald an dem andern sich lebhafter erhebt. Dazu ein unaufhörlicher, bisweilen zu donnerartigen Rollen sich steigender Kanonenschmmer. Doch soll der letzte in voriger Nacht noch fürchtbarer gewesen sein, während der Brand noch in keiner Nacht so schrecklich gewesen sein soll, wie in dieser. — Heute Morgen wieder verhältnismäßige Stille. Man vernimmt, daß es in Reß diese Nacht gar nicht gebrannt habe, demnach der ganze fürchtbare Feuerhaufen auf Rechnung brennender Stadttheile, wohl auch der Zitadelle zu setzen ist.

Ein aus Straßburg ausgewiesener Arbeiter, welcher seine Ersparnisse in der Sparkasse niedergelegt hatte, wollte dieselben erheben, wurde aber einfach fortgejagt. Der Mann sitzt nun hier in der größten Verzweiflung; man hat ihm den Rath gegeben, sich an's Amt zu wenden. Ueber Beschimpfungen und Bedrohungen durch den Böbel klagen alle Ausgewiesenen.

Aus dem Hanauer Lande, 26. Aug. Vergangene Nacht wurde wieder Straßburg in kräftigster Weise beschossen. Bis 10 Uhr sah man nur die in großem Kreise die Stadt umgebenden Batterien blitzen, hörte den Donner der Kanonen und das Säusen und Krachen der Bomben. Dazu glühte in Stadt Reß die gefrüge große Brandstätte fort und leuchtete aus Dorf Reß eine neue Feuerbrunn. Um 10 Uhr begann es aber auch in der Stadt selbst hell zu werden und man unterschied deutlich 4 Orte, wo die aus den Batterien von Jilkirch geworfenen Granaten gezündet hatten. Gleich darauf entstand in dem südwestlichen Stadttheile ein großer Brand, der in der Breite eine Ausdehnung von etwa 120 Fuß erreichte und in ziemlich gleicher Stärke etwa 3 Stunden fortbauerte. Ein zweiter großer Brand entstand — vom Ringstamme bei Auenheim aus gesehen — unmittelbar vor dem Münster und beleuchtete denselben bis zur Thurmspitze. Nachdem unterdessen wieder einige kleinere Feuer entstanden, ging plötzlich ein Gebäude an der Rheinbrücke wahrscheinlich das französische Zollhaus in Flammen auf, und um 3 Uhr Morgens entstand

wieder in der Stadt rechts vom Münster ein die Höhe bis zur Höhe der Plattform hinaufschlagender großer Brand. Heute Vormittag 1/9 Uhr wurde auf eine Entfernung von 8 Stunden von Straßburg ein ungeheures Krachen gehört.

Altbreisach, 25. Aug. (Fr. Z.) Diesen Vormittag haben zwei bis drei Bataillone Infanterie Neubreisach verlassen, um nordwärts zu marschiren.

Vermischte Nachrichten.

— In Frankfurt kamen am 26. d. 150 Verwundete durch, die sich in Metz in Gefangenschaft befunden hatten und gegen verwundete gefangene Franzosen ausgewechselt worden waren.

— Köln, 24. Aug. (Fr. Z.) Heute passirten 1600 kriegsgefangene Franzosen unsere Stadt, von denen 600 unter bedeutendem Zivilgefolge durch die Straßen nach Deuz marschirten. Der größte Theil derselben ist heute Abend schon auf der Route nach Minden per Eisenbahn weiter befördert worden; der Rest wird uns morgen verlassen.

— Die Angabe verschiedener Blätter, daß die Kugeln der Mitrailleuse Explosionsgeschosse seien, hat sich nach genauer Untersuchung als unrichtig herausgestellt.

— Im Thal von Bille, welches von Schlettstadt tief in die Vogesen sich einschneidet, herrscht eine grenzenlose Furcht vor den „Preußen“. Die Leute flüchten sich in die Wälder oder verstecken sich in die hintersten Dörfer des Thales. In Kauffach werden nächtliche Projektionen veranstaltet, nicht etwa um Erlösung von den „Preußen“ zu erbeten, sondern um den Zorn des Himmels und die ewige Verdammung abzuwenden, die den Leuten wegen ihrer Irreligiosität von der Geißlichkeit von der Kanzel gepredigt wird. Auch in dieser ersten Zeit hat die Lächerlichkeit noch Raum zur Erlenz.

Verlustliste des Belagerungskorps vor Straßburg.

Rekognoszierung bei Bittersdorf, 4. Aug.: Mühschall, Jul., Fülller v. pommerh. Fülller-Reg. 3. Komp., a. Birkenbruch, Kr. Birsch, Schw. v. und auf d. Transport ins Lazareth gest. (erst nachträglich bekannt geworden).

Vorpostengefecht vor Straßburg (St. Helene), 13. Aug. 2. bad. Grenad.-Reg., 12. Komp.: Kiegl, Georg, Sek.-Leutn., a. Heibelberg, Schw. v. Schupfrakt, b. linf. Oberarms, Laz. Vendenheim (amputirt). Venkieser, Edm. Alph., Freiwilliger, a. Mannheim, get. (Schuß d. das Herz). Wit, Joh. Christoph, Freiwill., a. Wertheim, get. (Schuß in d. Kehle); Henkel, Leop., Unteroffizier, a. Kippenheim, A. Eitenheim, get. (Schußfract. des Schädels); Reisch, Edw., Füll., a. Wiesloch, A. Wiesloch, get. (Schußfract. d. Schädels); Karber, Aloys, Gejr., a. Ballsbach, A. Eberbach, Schw. v. Gest. auf d. Transport (Schuß d. Rücken u. Brust); Scheerer, Georg Heinrich, Füll., a. Mannheim, Schw. v. (Laz. Vendenheim); Kilian, Cornet, Gefreit., Wallbüren, A. Wallbüren, l. v. (Laz. Vendenheim, evac. Kaslat); Genzel, Martin, Hornist, a. Helmlingen, A. Korf, l. v. (Laz. Vendenheim, evac. Kaslat); Haugel, Karl Ed., Füll., a. Neunkirch, A. Eberbach, Schw. v. (Schuß d. d. Rücken, Laz. Vendenheim); Schmitterer, Mich., Füll., a. Lauterbach, A. Weinheim, Schw. verw. (Granatschuß d. b. linken Hüftknochen, Laz. Vendenheim, evac. Kaslat); Hammel, Jos. Andr., Füll., a. Okerburten, A. Welsheim, Schw. v. (Schußfract. des l. Unterarmes. Laz. Vendenheim (amputirt)). Kern, Jaf. Geinr., Füll., a. Kleingemünd, A. Heibelberg, Schw. v. (Schuß d. Rücken u. Brust, Laz. Vendenheim). Wallenwein, Georg Geinr., Füll., a. Gaiberg, A. Heibelberg, l. v. (gehilt zum Regiment entlassen); Büren, Joh. Peter, Füll., a. Gomersdorf, A. Borberg, l. v. (Laz. Vendenheim); Eichhorn, Simon, Füll., a. Neckargerach, A. Eberbach, Schw. v. (Schußfract. am l. Stirnbein, Sant-Laz. Höhnheim). 2. bad. Grenadierreg. 5. Komp.: Gramlich, Kilian, Grenad., a. Neckarz, A. Mosbach, l. v. (Laz. Vendenheim). 2. bad. Grenad.-Reg. 9. Komp.: Schwarz, Theob., Verbandsträger, a. Altheim, A. Wallbüren, Schw. v. (Laz. Vendenheim evac. Kaslat).

Patrouillen-Gefecht bei Niederhaußbergen, 14. Aug. 3. bad. Dragonerreg. 4. Sec.: Keiler, Engelb., Dragon., a. Dringen, A. Stodach, Schw. v. (Laz. Vendenheim).

Brückenschlag am englischen Hof, 14. Aug., badische Pontonier-Kompagnie: Kalltenhäuser, Karl, Gefreit., a. Mannheim, get. (Schuß in d. Kehle u. Hand); Kappis, Friedr., Pont., a. Hasmersheim, A. Mosbach, l. v. (Laz. Kupprechtsau).

Patrouillen-Gefecht beim Bahnhof in Straßburg, 14. Aug. 5. bad. Infanteriereg. 9. Komp.: Kieker, Konr., Füll., a. Ebringen, A. Freiburg, l. v. (Laz. Vendenheim); Verhler, Ludw., Füll., a. Rümmlingen, A. Ebrach, l. v. (Laz. Vendenheim); Kapp, Konr., Füll., a. Oberwinden, A. Waldkirch, l. v. (Laz. Vendenheim, evac. Kaslat).

Vorpostengefecht bei Straßburg, 14. Aug. 5. bad. Infant.-Reg., 9. Komp.: Hüft, Andr., Unteroff., a. Dpplingen, A. Freiburg, l. v.; Trecher, Joseph, Gefreit., a. Zähringen, A. Freiburg, l. v.; Zimmermann, Berthold, Füll., a. Kirchhofen, A. Staufen (blieben allen drei beim Regiment in Behandlung).

Patrouillengang bei Königshofen, 15. Aug. Müller, Ludw., Musket. b. 5. bad. Inf.-Reg., 5. Komp., v. Langenels, A. Buchen, l. v. (Laz. Vendenheim).

Vorposten-Recontre bei der Kupprechtsau, 16. Aug. 2. bad. Grenad.-Reg., 5. Komp.:

Ballweg, Josefpat, Unteroff., a. Hardheim, A. Wallbüren, l. v. (blieb beim Regiment); Kaufmann, Joh. Andr., Grenad., a. Brunnthal, A. Laubertshofheim, l. v. (blieb beim Reg.).

Patrouillengefecht bei Schiltigheim, 16. Aug. Hertenstein, Maximil., Unteroff. b. 2. bad. Grenad.-Reg., 9. Komp., a. Kipplingen, A. Stodach, l. v. (bl. b. Reg.).

Ausfall bei Jilkirch, 16. Aug. (Von uns schon mitgetheilt.)

Vorpostengefecht an der Kupprechtsau, 17. Aug. Weisel, Joh., Füll. v. 2. bad. Grenad.-Reg., 11. Komp., aus Ziegelhausen, A. Heibelberg, l. v. (blieb beim Regiment).

Zusammenstoß bei Ehanville. (Von uns schon mitgetheilt.)

Karlsruhe, 26. Aug. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 9 Soldaten. Zugang an Verwundeten 6 Offiziere, 15 Soldaten; an Kranken 14 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 18 Offiziere, 533 Soldaten; Kranke 5 Offiziere, 190 Soldaten. Zusammen 23 Offiziere, 723 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen 7 Offiziere, 34 Soldaten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

R.431. In der Unterzeichneten ist wieder zu haben: **Reymann's Specialkarte,** sämtliche Blatt bis Paris einzeln à 36 fr.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

R.429. In **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** in Karlsruhe sind die Reymann'schen und alle übrigen, auch von anderer Seite angezeigten

Kriegskarten in grosser Auswahl vorrätig. Uebersichtsblätter zur Reymann'schen Specialkarte gratis.

R.430. Auf alle erscheinende **Kriegsberichte** mit und ohne Illustrationen nehmen wir Bestellungen an. Probenummern auf Wunsch zur Ansicht. **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** in Karlsruhe.

IV. Verzeichniß der in den **Lazarethen Karlsruhe's** liegenden **verwundeten und franken Krieger.**

Polychinikum.
Seitz, W., Sandhausen, Sold., bad. Feld-Artillerie.
Kaiser, Erhardt, Schönwald, Soldat, bad. Feld-Art.
Neuß, Nikol., Wittersdorf, Sergeant, bad. Pionn.-Abt.
Wasler, Johann, Ottenhöfen, Soldat, bad. 1. G.N.
Friedrich, Ludw., Neckartalbischhof, Serg., bad. 1. G.N.
Edle, Josef, Heilsheim, Soldat, bad. 1. G.N.
Friedrich, Ludw., Neckartalbischhof, Serg., bad. 1. G.N.
Konrad, Karl, Karlsruhe, Soldat, bad. 1. G.N.
Weber, Adam, Helmsfeld, Soldat, bad. 2. G.N.
Schmitt, Friedr., Schwenningen, Soldat, bad. 1. G.N.
Mih, Benjamin, Rast, Soldat, bad. 1. G.N.
Karg, Georg, Sandhofen, Soldat, bad. 1. G.N.
Braun, Kaver, Bernersbach, Soldat, bad. Train-Abt.
Grins, Christ, Brödingen, Soldat, bad. 3. J.R.
Heinemann, Jos., Buchheim, Soldat, bad. Feld-Artill.
Sirit, Johann, Holzschlag, Soldat, bad. 1. G.N.
Möck, Joh. M., Bisingen, Unteroff., bad. 6. J.R.
Gehardt, Mich., Langensteinbach, Sold., bad. Feld-A.
Rigling, Math., Bittelbrom, Sergeant, bad. Feld-Art.
Eißel, Johann, Balingen, Soldat, bad. 5. J.R.
Weier, Johann, Güdingen, Soldat, bad. 5. J.R.
Weiler, David, Lannheim, Soldat, bad. 1. G.N.
Forsner, Joh., Mch, Soldat, bayr. 4. Art.-Reg.
Thoma, Clem., Rönigheim, Soldat, bad. Landw. (1.).
Weber, Ludwig, Griesheim, Soldat, bad. Landw. (1.).
Schmitt, Emil, Bernau, Soldat, bad. 1. G.N.
Strauß, Herm., Griesheim, Soldat, bad. 1. G.N.
Ries, Georg, Reisch, Soldat, bad. 3. J.R.
Luzner, Andr., Deos, Korporal, bayr. 10. J.R.
Dies, Friedr., Niederfischen, Soldat, bayr. 10. J.R.
Dr. Karl, Neumarkt, Soldat, bayr. 10. J.R.
Troß, Christl., Nürnberg, Geir., bayr. 10. J.R.
Jacob, Peter, Röh, Soldat, bayr. 10. J.R.
Sehr, Heint., Au a. Rh., Soldat, bad. 1. G.N.
Winkler, Lorenz, Döfening, Soldat, bad. 2. G.N.
Guggenhan, Jul., Miffen, Soldat, bad. 2. G.N.
Debel, Stefan, Zell, Soldat, württ. 3. Jäger-Reg.
Ziegler, Alex., Edigheim, Soldat, bad. 4. J.R.
Birt, Johann, Windischlag, Soldat, bad. 4. J.R.
Möck, Ludwig, Graben, Soldat, bad. 4. J.R.
Götter, Karl Aug., Tragenberg, Soldat, pr. 50. J.R.
Wilde, Arnold, Debersied, Unteroff., pr. 47. J.R.
Abraham, Jul., Berlin, Soldat, pr. 47. J.R.
Müller, Adam, Helmrechts, Soldat, bayr. 7. J.R.
Haberer, G., Hebersdorf, Soldat, bayr. 14. J.R.
Stadtmüller, Ant., Weingöbelsbach, Sold., bayr. 9. J.R.
Drunner, Jos., Breitenbach, Soldat, bayr. 3. J.R.
Körner, Jakob, Bechenhof, Soldat, bayr. 7. Jäger-Reg.
Richter, And., Baumgarten, Soldat, bayr. 7. Jäger-Reg.
Nagel, Geint., Altschheim, Soldat, bad. 3. J.R.
Fauer, Friedr., Oberwittbach, Geir., bad. 1. Landw.-R.
Nagel, Aug., Linsheim, Soldat, bad. 1. Landw.-R.
Kauz, K. F., Walsbach, Soldat, bad. 1. Landw.-R.
Hänfel II., G. H. Alt Kleppen, Soldat, pr. 4. D.R.
Katerba, Paul, Walsbach, Soldat, pr. 5. Jäger-Reg.
Friedrich, Karl, Buschwald, Soldat, pr. 5. Jäger-Reg.
Röder, K. H., Gries, Soldat, pr. 5. Jäger-Reg.
Winkler, Geint., Karg, Geir., pr. 5. Jäger-Reg.
Morath, Friedolin, Holzhausen, Sold., bad. 1. Landw.
Müller, Jul., Endingen, Geir., bad. 2. Landw.
Baumann, J., Außerszell, Wachmstr., bayr. 2. Kür-R.
Wolff, Peter, Entsching, Geir., bayr. 1. Kür-R.
Wach, Josef, Dielkirchen, Wachmstr., bayr. 1. Kür-R.
Nischneider, Aug., Riessee, Soldat, bayr. 1. Kür-R.
Bummann, Wih., Kuff, Soldat, bad. Artill.-Erst-Abt.
Witzig, Ant., Wylsheim, Soldat, pr. 1. Garde-L.-R.
Städtisches Krankenhaus.
Möyner, Eduard, Pforzheim, Soldat, 3. bad. J.R.
Andres, Johann, Mobschieden, Soldat, 5. bayr. J.R.
Geidt, Christoph, Oberfischenbach, Sold., 5. bayr. J.R.
Stuttlinger, Gustav, Rosen, Sold., weiff. J.R. Nr. 37.
Berger, Ernst, Rosen, Soldat, weiff. J.R. Nr. 37.
Wagner, Jakob, Dauborn, Unteroff., weiff. J.R. Nr. 80.
Schenkel, R., Sagon, Sold., 1. niederösl. J.R. Nr. 46.
Grüwisch, Jos., Jamig, Sold., 3. niederösl. J.R. Nr. 50.
Bol, Aug., Krotzschin, Sold., 4. weiff. J.R. Nr. 59.
Polnow, Reinhold, Schiffelben, Sold., weiff. J.R. Nr. 37.
Meier, Adolf, Weimar, Sold., 34. J.R.
Nosenbach, Karl, Han. Minben, Sold., 37. J.R.
Andres, Georg, Burgoberbach, Sold., 7. bayr. Jäger-Reg.
Misterek, Gottlieb, Gölschen, Sold., 51. J.R.
Steinle, Karl, Gerthofen, Sold., 1. bayr. Kür-R.
Weider, Friedrich, Ribba, Sold., 5. pr. Drag-R.
Wädler, Wih., Oldenburg, Geir., 5. hähr. J.R. Nr. 94.
Anding, Mich., Befang, Sold., 2. heiff. Hus.-R. Nr. 14.
Linot, Jean Pierre, Charly, Soldat, 2. Quad.-Reg.
Stein, Aug., Breslau, Sold., niederösl. J.R. Nr. 50.
Forscher, Bened., Gestrach, Sold., 5. bayr. Kür-R.
Devieba, Jacques, Chantour, Sold., 48. J.R.
Kleber, R., Mehdorf, Sold., 4. niederösl. J.R. Nr. 51.
Orlando, Gabriel, la Fontallerie, Sold., 48. fr. L.J.R.
Gruand, Pierre, Vinoges, Sold., 46. fr. L.J.R.
Paralle, Pierre, Cognac, Sold., 3. fr. L.J.R.
Kahn, Geint., Koburg, Sold., 6. Thür. J.R. Nr. 95.
Dorcher, Friedr., Breitenziebach, Korp., 5. bayr. J.R.
Mlaplat, Val., Samter, Sold., Kön. G.N. 7.

Wöfel, Karl, Hilerwig, Sold., 46. pr. J.R.
Krause, Julius, Lehnstätt, Sold., 94. pr. J.R.
Kilast, Pierre, Amourg, Sold., 99. fr. J.R.
Gohet, Francois, Ragere, Sold., 47. fr. J.R.
Saunjun, Benoni, Luffman, Sold., 78. fr. J.R.
Agnès Glaude, St. Etienne, Sold., 18. fr. J.R.
Néme, Desire, La ferre, Sold., 2. Quad.-R.
Gombel, Camille, Lyon, Serg.-Maj., 47. fr. L.J.R.
Abdallah Wein ben, Uran, Soldat, 2. fr. L.J.R.
Baton, Constant, Alencor, Sold., 3. Quad.-Reg.
Jaquet, Joseph, Lyon, Sold., 2. Tralleur Alger.
Hilbert, Ernst, Schied Ladwig, Sold., 50. pr. L.J.R.
Wibel, Joh., Pfaffenhofen, Sold., 1. bayr. Kür-R.
(Fortsetzung folgt.)
Karlsruhe, den 26. August 1870.
Auskaufs-Bureau.
v. Hanolstein.

R.428.1. Offenburg (Baden).

Empfehlung.
Den verehrten Herren Lazareth-Vorständen und Vereinen für verwundete deutsche Krieger empfehle ich hiermit mein Lager in begebenen 1865er Affenthaler und Zeller Rothweinen und ausgezeichneten Durbacher Weissweinen als bewährtes und vorzügliches Linderungsmittel zu billigen Preisen.
Mag Went in Offenburg (Baden).

Für Epileptische.
R.330.3. Nach vielen vergeblichen Forschungen ist Jemand auf seinen Reisen in Indien durch eine Prüfung der Vorlesung in den Besitz eines schon in sehr vielen Fällen mit Erfolg angewandten spezifischen Heilmittels gegen die Epilepsie (Zuckerschlag, epilept. Krämpfe) gelangt. Die Heilung des Patienten wird bei vorrichtigem Gebrauch, überall leicht ausführbaren Gebrauche dieses Mittels sicher erzielt, und wird für den Erfolg garantiert.
Franco-Anträge, worin das Alter des Patienten und die Dauer der Krankheit angegeben, beliebe man verschlossen und Prof. X. Nr. 9 an die Herren Hansenstein & Vogler in Hamburg zur gef. Weiterbeförderung einzulegen.

Bad Griesbach ist wieder eröffnet.

Monsch-Jockerst W.

R.405.2. Sommer, Zahnarzt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittels eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen äusserlich ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügungen.

R.281. Nr. 11276. Bruchsal (Bebingter Zahlungsbefehl).
In Sachen
Mafael Bar hier
gegen
Franz Josef Schönwinger in Wbstadt wegen Forderung von 101 fl. 47 kr. nebst Verzugszinsen, herrührend aus Lieferant, vom Jahr 1863/70, und 226 fl. 30 kr., mit Zins vom 3. Dezember 1869.

ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils
Beschluss.
1) Dem klagenden Theile wird aufgegeben, binnen 4 Wochen entweder den klagenden Theil durch Zahlung oder im Betreff bezeichneter Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Ansuchen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.
Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Beschlusses dem Gerichtshofen, oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.
2) Der Beklagte wird aufgefordert, innerhalb 4 Wochen einen hieran zu beweisenden Einwand vorzubringen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an die Gerichtstafel mit derselben Wirkung angeschlagen werden, wie wenn sie dem Beklagten selbst eröffnet worden wären.
Bruchsal, den 17. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S ch a p.

Essentielle Anforderungen.

R.285. Nr. 6177. E n r s b a d. Die Erben und Rechtsnachfolger des verstorbenen Schiffers Kasimir K a s t von hier:
Frau Marie Grohe, Wittwe in Heidelberg,
Frau Dr. J. Paul Wittwe in Mannheim,
Herr Schiffers E. K. Kasst hier,
Herr Erwin Hanewinkel, Vater,
Herr Leutnant Kasimir Hanewinkel und
Herr Erwin Hanewinkel, Sohn,
haben darüber vorgebracht, Kasimir K a s t sei im Besitze folgender Schifferrechte, Anttheile an der Wurzschifferschaft, gewesen, welche auf dessen Ableben auf sie übergegangen seien:

- 11354³⁰⁰⁰ Weiler'sche Rechte,
- 3605 Rauch'sche Rechte,
- 3329⁷⁹⁰⁰ Graf Grensfeld'sche Rechte,
- 941⁰⁰⁰⁰ Ungelder'sche Rechte,
- 5112²⁷¹ Georg Heintzmänn'sche Rechte,
- 9570 Jung Jakob Kasst'sche Rechte,
- 4624³⁰⁰⁰ Anton Dürr'sche Rechte.

Da diese Rechte nicht auf den Namen des Schiffers Kasimir K a s t in das Grundbuch von Gernsbach eingetragen seien, so werde um Einleitung des Aufforderungsverfahrens gebeten.
Demgemäß werden alle diejenigen, welche an obigen Rechten in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder scheinbare oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 6 Wochen bei diesfälliger Angabe anzumelden oder geltend zu machen, widrigenfalls dieselben den neuen Erwerbem gegenüber verloren gingen.
Gernsbach, den 10. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Kallebrein.

R.413. 2. E b r r a d.
Wiesenthalbahn.
Mit Beschluß von heute wurde die auf 1. September fällige halbjährige Dividende unserer Aktien auf 4 fl. 26 fr. resp. 9 Kr. 50 C. festgesetzt und kann bezogen werden:
in **Basel** bei Herrn **Bischoff & St. Alban,**
in **Börsach** " " **C. N. Gebhard,**
in **Schopfheim** " " **Gottschalk & Grether.**
An denselben Orten werden auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst.
E b r r a d, den 20. August 1870.
(H.3231) **Direktion der Wiesenthalbahn.**

R.425. 1. Karlsruhe.
Mechanische Hausspinnerei und Weberei Emmendingen.
Die Herren Aktionäre der Mechanischen Hausspinnerei und Weberei in Emmendingen werden zu demselben auf
Freitag den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr
in dem Fabriklocale anberaumten ordentlichen
General-Versammlung
eingeladen. Die nach § 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei den Herren **G. Müller & Cons. in Karlsruhe,** **Christian Mey** in **Freiburg i. B.** und bei der **Direktion in Emmendingen** in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 30. August 1870.
Der Verwaltungsrath.

R.270. Nr. 13,176. M o s b a d.
I. E.
Jakob Bierweiler von Neunkirchen gegen
Unbekannte.
Anforderung zur Klage betr.
Nachdem auf die diesfällige Aufforderung vom 19. Mai d. J., Nr. 8521, keine Ansprüche bei in derselben bezeichneten Art an den dort bezeichneten Liegenschaften innerhalb der gesetzlich geltend gemachten Frist worden sind, so werden die etwa noch bestehenden Ansprüche dem Auffordernden gegenüber als erloschen erklärt.
Mosbad, den 19. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S ch l e h n e r.

R.283. Nr. 11,537. Bruchsal. Gegen die Verlassenschaft des Sebastian Wahnert von Jorß haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 27. September d. J., Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterjandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterwähnten als der Weisheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt allen dahier wohnenden Gantgläubigern für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.
Bruchsal, den 24. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
S ch a p.

R.296. H.G.Nr. 19,122. Pforzheim. Gegen die Verlassenschaftsmasse des Goldarbeiters Kaspar G ö d l e r in Tiefenbronn haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Donnerstag den 22. September d. J., Vorm. 9 Uhr,
angeordnet.
Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterjandrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachschlagsvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterwähnte als der Weisheit der Erschienenen beitreten angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gantgläubiger für den Empfang aller Einhandlungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugestellt würden.
Pforzheim, den 25. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. B u s c h.

Vermögensabsonderungen.
R.290. Nr. 3794. Heidelberg. In Sachen der Ehefrau des Mehldändlers Georg Wingerter, Margaretha, geb. Schöll, in Walsbach, Klägerin, gegen ihren Ehemann, Beklagten, ist auf die Klage vom 10. d. M., worin gebeten ist, die Klägerin zur Vermögensabsonderung für berechtigt zu erklären, Tagfahrt zur Verhandlung auf
Samstag den 22. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
angeordnet. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Heidelberg, den 25. August 1870.
Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.
R e i n h a r d.

Bewirkte Bekanntmachungen.
R.426. Nr. 8536. Karlsruhe.
Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35 fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.
Die Ziehung der 70 Serien, welche die 1. und 2. Gewinngewinnung des obigen Anlehens mit Spielenden 3500 Loosenummern bezeichnen, wird
Mittwoch den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 27. August 1870.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldenentwärtungs-Kasse.
S e l m.

R.289. Nr. 8707. Baden.
Bekanntmachung.
Die Anordnung Großh. Justiz-Ministeriums, wonach ein Theil der Beamten des Großh. Amtsgerichts Raffast ihren Eig. aufgehoben. Raffast zu verlegen hatten, ist aufgehoben und werden die Beamten vom 31. d. M. an den Dienst wieder in Raffast ausbleiben.
Baden, den 25. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht Raffast.
P a f f.

R.424.1. Nr. 3618. Salem.
Weinverkauf.
Aus der herrschaftlichen Kellerei werden jederzeit reingehaltene Roth- und Weissweine im Preise von 16 bis 180 fl. per Dm. von 15 Maß an abgegeben.
Abfüllungen in Flaschen werden billiger nach Auslage berechnet. Preisverzeichnis stellen unentgeltlich zur Verfügung.
Salem, den 24. August 1870.
Großh. Markgr. badisches Rentamt.
L e i b l e i n.

R.415. St. Blasien.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Engelhard Simon & Geleuten von Bernau-Unterleschen die nachverzeichneten Liegenschaften am
Donnerstag den 15. September 1870, Vormittags 9 Uhr,
im Gasthaus zum Adler in Bernau-Unterleschen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1) Die Hälfte eines zweiflügeligen, von Holz erbauten Hauses mit Scheuer, Stallung und Schopf, alles unter einem Dache, Nr. 26 in Bernau-Unterleschen, nebst Garten, Hausplatz und Hofreife 400 fl.
2) 3 Viertel 10 Ruthen Wiesen, an 3 Orten 290 fl.
3) 8 Morgen Wald, 4 Stüd 600 fl.
Summa 1,290 fl.

Hierzu werden die an unbekanntem Orte abwesenden Kreutzlein, Johannes und Rosina Sailer, ledig, von Bernau-Unterleschen, mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, ihre Wohnungs- und Holzrechte spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche berücksichtigt werden können.
Dabei wird auf § 951 der P.Drbg. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschätzte Zahlung des Versteigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird den Abwesenden aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gantgläubiger aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.
St. Blasien, den 2. August 1870.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. M e h r e r.

R.427. Nr. 667. Graben. (Dehndgras-Versteigerung.) Das Dehndgras auf den diesfälligen ararischen Wiesen wird versteigert:
Auf der Meis, Weiser- und Kälberwaidwiese, auf 54 Morgen.
Samstag den 3. September l. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathaus hier.
Auf den Wiesen im ararischen Dorf, auf ca. 52 Morgen.
Samstag den 3. September l. J., Nachm. 2 Uhr, beim Wächterhause in der Dorfstraße.
Graben, den 26. August 1870.
Großh. Bezirksforstf. R e n z e t.
(Mit einer Beilage.)